

**Kölnische Rundschau, 11.11. 2002:
Kunst häppchenweise für Tausende
Von Barbara Zapf**

Tausende Kunstinteressierte machten in den Kölner Museen und Kunsttempeln die Nacht zum Tag. Von Shuttle-Bussen kutschiert, bewegte sich ein Publikum von 5 bis 80 Jahren zwischen den Ausstellungshallen der Stadt.

Terror des NS-Regimes auf vielfältige Weise dargestellt.

33 Museen und Kulturinstitutionen waren in diesem Jahr an der Kultur-Nacht beteiligt, die von 19 Uhr bis in den frühen Morgen, genug Zeit bot die Kunsthäuser der Domstadt zu entdecken. Zahlreiche Kunsthäuser widmeten Teile ihres Angebots dem Thema Nazi-Terror, da die Veranstaltung auf das historische Datum der "Reichskristallnacht" fiel. Im Kölnischen Stadtmuseum erwartete die Besucher eine Vielzahl an Sonderveranstaltungen zum jüdischen Leben in Köln und der Bewältigung der NS-Vergangenheit. Daniel Brühl, bekannt geworden mit dem Film "Das weisse Rauschen", las aus Bölls "Ansichten eines Clowns" und Meinhard Zanger (Leiter des theater der keller) präsentierte Passagen aus "Zwischen Dom und Davidstern".

Von einem Charmeur, der auszog, den Orient zu erkunden

Das Rautenstrauch-Joest-Museum bot neben seinen volkskundlichen Sammlungen ein umfangreiches Rahmenprogramm zur Ausstellung "Faszination Orient". Durchs Treppenhaus zogen Fusion-Klänge aus arabischer Musik, Jazz und aktueller Dance Music des Duos DuOud und dem Gnawa Sidi Mimoun Trio. Die faszinierende Schau der Sammlung Max von Oppenheims, des kölnen Bankierssohnes und Diplomaten, bietet noch bis zum 29. Dezember dieses Jahres einen Einblick in die orientalische Kultur und Geschichte um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Als besonderen Leckerbissen hatte sich die Leitung des Völkerkundemuseums eine Lesung aus den Erinnerungen des Baron von Oppenheim einfallen lassen. Der Aachener Schauspieler Ulrich Hass vermittelte in einem Bühnenbild aus Tausend und einer Nacht die eigenwilligen Ansichten des Lebemannes von Oppenheim.

Die zahlreichen Amouren des Barons, die er augenzwinkernd Flirtationen nannte, amüsierten das Publikum. Von Zweitfrau zu Zweitfrau hangelte sich der kaiserliche Diplomat durch die Betten Kairos. Zum Abschluss dieser Museums-Stippvisite konnten sich die Besucher mit Couscous-Salat, Lamm-Gemüsesuppe und anderen orientalischen Speisen stärken.

Einmal die Augen schließen und deNiro hören

Im Foyer des Museum Ludwig erwartete Film-Fans und Freunde der modernen Lyrik eine musikalische Lesung mit Christian Brückner. Die rauhe Stimme der Synchron-Legende Brückner zog Hunderte Zuhörer an und so manchen sah man mit geschlossenen Augen im Auditorium stehen. Vor dem geistigen Auge liefen die Filme Delons Brando und de Niros ab. Mit Texten der Beat-Poeten Allen Ginsberg, Kenneth Koch, Frank O'Hara u.a, begleitet von Bebop und Cool Jazz Sounds, begeisterte Brückner das vorwiegend junge Publikum. Die Sonderausstellung "Ich sehe was, was du nicht siehst" verführte die Mehrzahl der Museumsbesucher zu körperlichen Verrenkungen.

Die Sammlung optischer Medien ist interaktiv angelegt und verlangt eine aktive Betrachtung der Exponate, die von optischer Täuschung über balinesische Schattenspiele, bis zu Zylinderanamorphosen (Zerrbilder gespiegelt in Metallzylindern) alles bieten, was das bewegte Auge des Betrachters wünschen kann.

Im Höhenflug zum "Kunstwerk"

Eines der Highlights der Museumsnacht war auch in diesem Jahr wieder die Öffnung des Atelierhauses Kunstwerk auf der Deutz-Mühlheimer Straße. Eine Möglichkeit der Rheinüberquerung von der City auf die "schäl Sick", nämlich per Rheinseilbahn, fand riesigen Anklang. Sprints vom Shuttle-Bus zur Schlange am Einstieg der Bahn sorgten für Heiterkeit unter den Besuchern. Der malerische Blick über das nächtlich Köln entschädigte für die Wartezeit und bot eine Gelegenheit zur Erholung vom "Kultur-Stress". Am Kunstwerk angekommen, fiel die Entscheidung, in welchem Teil der ehemaligen Gummifädenfabrik man den Rundgang starten sollte, schwer.

180 Künstler aller Sparten gewährten Einblick in ihre Ateliers und Proberäume. Thomas Deyle beispielsweise präsentierte seine puristischen Acrylglas-Objekte, die von den staunenden Besuchern mit Blicken seziert wurden. Auf Anhieb konnte sich kaum jemand vorstellen, wie die feinen Farbnuancen manuell aufgetragen werden können.

Aber tatsächlich trägt Deyle die Masse extrem dichter Farbpigmente, die normalerweise in der Autoindustrie verwendet werden, per Hand mit der Schaumstoffrolle auf. Aufgrund der enormen Feinheit des Materials verbindet sich die Farbe extrem gut mit Glas und Acrylgrundierung. Noch nach 80 Schichten kann der Künstler keine Intensivierung der Farbe erkennen. Erst nach 500 bis 800 Schichten entwickeln sich faszinierende Farbnuancen, die den Betrachter der Bilder in ihr Inneres zu ziehen scheinen. Mit mathematischer Genauigkeit berechnet Deyle die Abstände der einzelnen Schattierungen von außen nach innen und umgekehrt. Nicht einmal die Aufhängung der Bilder ist am Ende mehr durch das transparente Material zu erkennen.

Neben den modernen Stilleben und floralen Motiven des Ehepaars Sologub und den Küstenlandschaften und Selbstportraits von John Miller sowie Video-Installationen und Jam Sessions boten den Kunst-Wanderern eine Flut von Eindrücken, die sich bestens in der Cocktail-Lounge verarbeiten ließen. Zum Ausklang einer langen Nacht konnte sich, wer noch nicht unter schmerzenden Füßen litt, auf den unzähligen Parties in den meisten Museen komplett austoben. Die Lange Nacht der Kölner Museen: Ein Event, das nicht mehr aus dem Kulturkalender der Stadt wegzudenken ist.